



Da unsere Fläche in der Reicherskreuzer Heide früher als Truppenübungsplatz genutzt wurde, müssen Schilder aufgestellt werden, die Besucher vor möglichen Gefahren warnen.



Die Heide erleben

- Einen schönen Blick auf die „Reicherskreuzer Heide und Schwansee“ hat man von einem Beobachtungsturm. Diesen erreicht man aus Richtung Eisenhüttenstadt kommend über Diehlo auf der L43, weiter auf der L 433 nach Klein Muckrow. Von dort auf der L 452 nach Reicherskreuz. Zu sehen sind typische Heidebewohner wie Wiedehopf, Neuntöter, Heidelerche und viele Schmetterlingsarten. Von Mai bis Juni ist die Ginsterblüte zu erleben. Ab August bis Mitte September blüht das **Heidekraut**.

Eigentum verpflichtet NABU schützt und pflegt Heideflächen

Durch den Erwerb von Flächen ist es dem NABU Brandenburg möglich, schöne Landschaften und deren Artenreichtum langfristig zu bewahren. Aber es gilt: Eigentum verpflichtet, und so ist die Sicherung mancher Fläche für den Naturschutz nur ein erster Schritt, um diese auch künftig als attraktiven Lebensraum für seltene und geschützte Tiere und Pflanzen zu erhalten.

Im Jahr 2005 bestand für den NABU Brandenburg die Gelegenheit, 120 Hektar der Reicherskreuzer Heide, einem ehemaligen Truppenübungsplatz, zu erwerben. Durch die großzügige Unterstützung der Ursula-Merz-Stiftung und einer Nachlassgeberin aus Hamburg konnten die notwendigen erheblichen finanziellen Mittel aufgebracht werden.

Die Reicherskreuzer Heide ist geprägt von Heidekrautbeständen und Pioniergehölzen wie Birke und Kiefer. Typische Bewohner sind seltene Singvögel wie Turteltaube, Ziegenmelker, Heidelerche, Steinschmätzer, Wendehals und Wiedehopf. Um Naturschutzmaßnahmen durchführen zu können und die Heide nachhaltig zu nutzen, wurden im Jahr 2011 etwa 10 Hektar entmunitioniert. Seitdem schafft die Ziegenherde von Schäfer Wutzler ein vielgestaltiges Mosaik aus Rohbodenflächen, Callunahorsten, Sandsenken mit Kleinsträuchern und vereinzelt Altge-

hölzen. Ideale Bedingungen für eine Vielzahl von Lebewesen.

Die Pflege und Entwicklung dieser von Menschen geschaffenen Landschaft ist für uns eine Herausforderung; ohne Pflege würde sich hier innerhalb weniger Jahre ein Mischwald etablieren, eine zu intensive Pflege würde dagegen zu monotonen Beständen der stark aufwachsenden Heidepflanzen führen. Ein Überleben der an die Heidelandschaft angepassten Spezialisten wäre damit langfristig nicht möglich. Daher gab es im April 2018 einen großen Arbeitseinsatz mit vielen ehrenamtlichen Helfer*innen. Gemeinsam wurden Eigentumsgrößen durch Schilder markiert und Markierungen der munitionsberäumten Schneisen erneuert. Eine schwere Arbeit in dem unwegsamen Gelände mit hohen Heidebüschen, die aber dank der vielen fleißigen Hände zum Großteil geschafft wurde.

nabu-bb.de/reicherskreuzerheide



Extensivere Beweidungsformen mit Verzicht auf Düngung, Weidelgras-Einsaat und Pestizideinsatz, dafür mit Strukturen wie Hecken oder Baumgruppen wären nicht nur für die Pferdegesundheit zuträglich, sondern würden auch erheblich die Artenvielfalt fördern.

Arbeitsgruppe Pferd und Biodiversität Neue Synergien für den Naturschutz nutzen

Die Arbeitsgruppe Pferd und Biodiversität hat sich in Kooperation zwischen den Brandenburger Landesverbänden des NABU und der VFD (Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer e.V.) gegründet. Sie beschäftigt sich mit den Synergien einer pferdegerechten Haltung und der Förderung der Artenvielfalt. Die Themen umfassen u.a. extensive Beweidung, Förderung von Strukturen wie Hecken oder Gehölzgruppen und selektive Entwurmung.

Um sich ein Bild einer extensiven, halboffenen Weidelandschaft zu machen, hat die AG im Juni 2018 eine Exkursion mit dem Naturschutz-Förderverein Döberitzer Heide e.V. durchgeführt. Besonders eindrücklich fanden die Teilnehmer den natürlichen Aufwuchs mit dornigen Sträuchern wie Weißdorn oder Hundsrose, die durch die Beweidung bonsaiartig gestaltet werden. Sie sind wertvolle Mikrohabitate für andere Pflanzenarten oder Gehölze, die in ihrem Schutz aufwachsen können sowie für zahlreiche Brutvögel und Insekten. Neben den positiven Effekten für die Biodiversität wurde über die naturnahe Haltung der Pferde diskutiert. Denn insbesondere für Robustrassen wäre die große Bewegungsfreiheit auf mageren Flächen optimal.

Im August 2018 hat die AG an einem botanischen Workshop auf der Lichterfelder Weidelandschaft teilgenommen. Hier konnten nicht nur Artenkenntnisse gewonnen oder



Freizeitpferdehaltung als Chance für den Naturschutz

- Besonders Freizeitreiter haben meist robuste Pferderassen aus dem nordischen, iberischen oder arabischen Raum, die ursprünglich an harte Arbeit bei karger Nahrung angepasst waren. Diese werden aber heute nur noch wenig „bewegt“, bekommen gleichzeitig proteinreiches Heu und werden auf intensiven Weidelgras-Weiden gehalten. Dies führt zu gesundheitlichen Problemen und teilweise werden tierschutzrelevante Maßnahmen wie Trennung von der Herde, begrenzter Weidegang, Maulkorb bis hin zum Hungern getroffen. Dabei wären für diese Pferde magere Weiden und Heu aus kräuterreichen Wiesen bei spätem Schnitt ideal.

aufgefrischt werden. Besonders informativ für die Pferdehalter waren die von Anne Loba vorgestellten Wirkungen einzelner Pflanzenarten auf die Pferdegesundheit (z.B. Rainfarn als natürliches Entwurmungsmittel). Außerdem hat sie erklärt, wie sie diese vielfältige Landschaft gestaltet hat. Durch eine gezielte Weideführung, der Eindämmung unerwünschter Pflanzenarten per Hand oder auch das Konzentrieren von Pferdekot zur Beförderung von Distelinseln, bei gleichzeitigem Abäppeln magerer Sandrasen ist ein unvergleichliches Mosaik an Lebensräumen entstanden. Die Teilnehmenden konnten viele Eindrücke und Ideen für die Umsetzung innerhalb der eigenen Haltegemeinschaften mit nach Hause nehmen.

Geplant sind weitere Veranstaltungen zum Thema Pferdehaltung und Naturschutz sowie die Initiierung eines Beweidungsprojektes mit Freizeitpferden.

nabu-bb.de/agpferd